Die Versorgungslücke droht

Die Zahl der Medizinstudenten hat sich in den letzten sieben Jahren um 4,5% verringert. Studienabbrecher und Queraussteiger machen inzwischen rund 20% eines Studienjahrganges aus. Der ärztliche Nachwuchs bricht weg. Eine Versorgungslücke droht – auch in der Allergologie.

Der ÄDA hat in den vergangenen Jahren immer wieder auf bestehende Mängel bei der Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation allergischer Erkrankungen hingewiesen. Qualitätsorientierte Konzepte zur Besserung der Situation wurden erarbeitet und präsentiert. Eine Umsetzung durch die zuständigen Gremien erfolgte aus den verschiedensten Gründen bis heute nicht. Ausführlich ist im Weißbuch „All-

ergie 2000“ festgehalten, dass durch die beabsichtigten Strukturformen mit weiterer Standardisierung der Medizin die Gefahr einer Unterversorgung der Patienten mit allergischen Erkrankungen droht.

Ärztemangel in den neuen Ländern

Noch bedrohlicher kommt eine weitere Entwicklung hinzu: „Immer weniger wollen Arzt werden!“ Schon heute kommen auf einen Lungenfacharzt oder Arzt mit dem Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde durchschnittlich 137.430 Einwohner! Diese Gruppe gewährleistet aber einen Großteil der allergologischen Versorgung der Bevölkerung. Ähnlich wichtig sind die Dermatologen, bei denen auf einen Arzt durchschnittlich 17.700 Einwohner kommen. Ab 2007 wird es zu einem signifikanten Rückgang von HNO-Ärzten und Internisten kommen – ab 2008 betrifft es dann auch die Dermatologen.

Bei der Besetzung von Klinikstellen muss man vor allem in den neuen Bundesländern geeignete Kandidaten inzwischen mit der Lupe suchen.

In den neuen Bundesländern fehlen schon jetzt mehrere hundert Ärzte, mehrere hundert Praxen stehen leer, 450 Klinikärzte werden aktuell gesucht. 40% der Vertragsärzte in den neuen Bundesländern werden in den nächsten fünf Jahren in den Ruhestand gehen. Auch in den alten Bundesländern ist die Zeit der „Ärztenschwemme“ vorbei. Wird es bald eine Green Card für ausländische Ärzte geben, damit die medizinische Versorgung gewährleistet bleibt?

Selbst wenn nach der Bundestagswahl im September 2002 von Politik, Kassen und Verbänden schnelle Reformen umgesetzt werden sollten, so wird für einige Jahre eine Versorgungslücke bestehen bleiben.

Viel Arbeit, wenig Geld

Es ist schade, dass der Arztberuf so unattraktiv geworden ist. Viel Arbeit, geringes Gehalt und wachsende Bürokratisierung haben die Arbeit in der Klinik

unattraktiv werden lassen. Budgetierung und wenig sinnvolle Umstrukturierungen – wie z. B. die Aut-idem-Verordnung – erschweren den Praxisalltag.

Immer mehr Kollegen würden die Praxistätigkeit unter den jetzigen und zukünftigen Bedingungen sofort aufgeben. Da sie dieses nicht können, muss immer häufiger die Diagnose „Burn-out-Syndrom“ gestellt werden.

Qual der Wahl

Oftmals kommt es ja, bevor Strukturen völlig in sich zusammenbrechen, zu sinnvollen Änderungen. Jede der Parteien, die zur bevorstehenden Bundestagswahl antreten hat natürlich auch gesundheitspolitische Pläne und Vorstellungen. Man möge die Programme sorgfältig studieren und sich entscheiden. Man kann den Patienten dann auch besser erklären, was auf sie zukommt und wer es zu verantworten hat. Der Patient sollte wieder im Mittelpunkt stehen und nicht die Kostenbegrenzung!

Hoffentlich bessern sich bald die Zeiten zum Wohle der Patienten, aber auch zum Wohl der Ärzte.

Dr. Werner Kersten, Moers

Impressum „Der ÄDA informiert“

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Ludger Klimek, Wiesbaden
Redaktion: Markus Seidl
Urban & Vogel Medien und Medizin
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Neumarkter Straße 43
81637 München

ÄDA-Geschäftsstelle: ServiceSystems
Carin Fresle, Ursula Raab
E-Mail: mail@sersys.de